

Vom kleinen Eisbären, dem es zu warm geworden ist

Autorinnen: Christina Hagn und Julia Patschorke

Das Papier riecht gut und spürt sich gut an, denke ich, als ich das Buch aufschlage. Bilderbücher sind eine meiner großen Buchlieben, denn ich mag alles an Ihnen: Das große Format, die Buntheit, die Illustrationen, die Geschichten, die auch bei ernststen Themen trotzdem immer irgendwie tröstlich enden. Dass das Erwachsenenleben oft genug anders aussieht, wissen wir alle, und manchmal frage ich mich ernsthaft, an welcher Kreuzung wir wohl falsch abgebogen sind... Genug philosophiert, hier wartet ein kleiner Eisbär auf mich.

Noch bevor ich zur eigentlichen Geschichte gelange, lese ich, dass im Buch mehrere Fachbegriffe durch einen einzigen bestimmten Ausdruck ersetzt werden, und ja, da hat jemand mitgedacht und einer komplexen Sache einen gemeinsamen Nenner verschafft, zu dem auch Kinder Zugang finden können. Die eigentliche Handlung beginnt mit einem Gespräch, das der kleine Eisbär mit seiner Mutter führt und ihn auf eine Idee bringt. Der Handlungssprung zu anderen Lebenswelten ist wunderbar gelungen, und so besteht das Buch in weiterer Folge aus vielen kleineren Geschichten aus allen Kontinenten, die nachdenklich machen und dennoch allesamt fröhlich und positiv enden. Auch die Rahmenhandlung endet zuversichtlich und mit einer weiteren spannenden Idee des kleinen Eisbären.

Für die Geschichte zeichnet Christina Hagn verantwortlich, die Illustrationen stammen von Julia Patschorke; Tatsache ist, dass diese Zusammenarbeit rundum gelungen ist, denn sowohl Text als auch Bilder sind kindgerecht, ohne zu verniedlichen, und stimmen gleichzeitig optimistisch. Der Text zeigt sich etwas umfangreicher, sodass er sich für Kinder ab 5 Jahren zum Vorlesen anbietet und fürs Volksschulalter perfekt zum Selberlesen ist.

Rezensiert von Maria Hofbauer im März 2021

oekom Verlag, 2020
36 Seiten, Hardcover
ISBN: 978-3-96238-174-5
EUR 14.90 (A)